

EROSIONSBEKÄMPFUNG DURCH WIEDERBEGRÜNUNG IN WILDBACHGEBIETEN VORARLBERGS.

Von Dr. W. Wettstein.

(Forstliche Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn.)

Die Gebietsbauleitung der Wildbachverbauung Dornbirn in Vorarlberg und die Forstliche Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn hatten 1949 eine Gemeinschaftsarbeit begonnen, um die großen Brüche im Gallinagebiet durch Aufforstung und Wiederbegrünung vor größerer Erosion zu schützen. Die Bauleitung errichtete einen Vermehrungsgarten in der Talsohle bei Vandans und einen Anzuchtgarten in der Filpritta in 1400 m Meereshöhe.

Außerdem sind die Landesgärten Altstadt und Giesingen bereit, die Anzucht von Forstpflanzen geeigneten Materiales zu übernehmen. In der Baubaracke der Filpritta steht außerdem ein Arbeitsraum für die Bundes-Versuchsanstalt zur Verfügung. Auf diese Weise wird es möglich sein, lokale Beobachtungen zu machen, in den Pflanzgärten die verschiedenen Entwicklungszeiten auszugleichen und lokale Herkünfte verschiedener Pflanzen der Kräuter- und Strauchschichte zu nutzen. Es hatte sich z. B. ergeben, daß die übliche Begrünung mit Weißerle (*Alnus incana*) mit Herkünften aus den Tallagen nicht oder nur schwer durchgeführt werden konnte, weil der Austrieb im Frühjahr zu einer Zeit erfolgt, wenn noch an der Pflanzungsstelle tiefer Schnee liegt. Häufig ist im Tal volle Belaubung und in den zur Bepflanzung notwendigen Höhenlagen herrscht noch Winterruhe. Die einheitliche Verwendung einer Pflanzenart ergibt gleich tiefen Wurzelhorizont, so daß nicht selten Unterwaschungen erfolgen und ganze Hänge ins Rutschen geraten. Eine Mischung von Pflanzen, die eine verschiedene Wurzeltiefe besitzen, wird also wünschenswert, wobei je nach Boden, Hanglage, Wasserführung und Höhenstufe andere Pflanzenarten in Frage kommen.

Im Frühjahr 1949 wurde an den oben angeführten Stellen das Weidensortiment der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn zur Vermehrung übernommen, um die Bewurzelungsfähigkeit und den Vegetationsverlauf dieser Formen zu prüfen. Im Pflanzgarten Filpritta, unterhalb der Gallinaalm, sind 1400 Stück in nächster Umgebung natürlich gewachsene Salixsämlinge (*Salix nigricans*, *Salix incana*, *Salix purpurea* und *Salix caprea*) verschult, die ein befriedigendes Wachstum zeigen. Ebenso ist Sanddorn, Sandbirke und eine schwedische Elitekiefer Nr. 2 aus Gertorp (58° nördlicher Breite) sehr gut entwickelt. Versagt hat der wohlriechende Gänsefuß (*Chenopodium ambrosioides*), dessen Saatgut die österreichische Heilmittelstelle zur Verfügung stellte. Ein Versuch, Weißerlenstecklinge mit Hilfe des Wuchshormons „Radixal“ zu bewurzeln, schlug fehl und wurde 1951 unter anderen Bedingungen wiederholt. Die in den Anzucht- und Pflanzgärten gut bewährten Pflanzen sind an den verschiedenen Abbruchstellen gepflanzt worden. Neu aus Samen gezogen werden *Acer*- und *Sorbus*arten.

Schon im Sommer 1950 konnten, auf Grund der eifrigen Bemühungen von Ing. Praxl, die ersten Pflanzungen mit Weidenstecklingen sowie Pappel- und *Acer*arten durchgeführt werden. Auf sehr steilen Böschungen wird eine Kultur von vegetativ vermehrter weißer Pestwurz (*Petasites albus*) angelegt.

Nach eingehender Beurteilung der bisherigen Vorprüfungen und einer gemeinsamen Begehung durch die Herren Ingenieur Praxl (Gebietsbauabteilung Dornbirn der Wildbach- und Lawinenverbauung), Prof. Dr. Wimmer (den Leiter der naturwissenschaftlichen Forschungsstelle in Dornbirn) und durch den Verfasser werden folgende Weidenarten zur Begrünung vorgeschlagen: *Salix nigricans*, die während der ganzen Vegetationszeit für Pflanzungen verwendet werden kann und deren örtliche Vorkommen eine Gebrauchsselektion ermöglichen. Ferner *Salix hastata*, *Salix glauca*, *Salix arbuscula*, *Salix incana*. Außer der Weißerle sind auch Schwarz- und Grünerle einzugliedern. Auch kommt *Pinus montana*, aus örtlichem Saatgut gezogen, *Sorbus chamaemespilus* (Alpenzweigmispel), *Betula tortuosa* (nördliche Birke) aus örtlichen Vorkommen, *Rhamnus fallax*, *Populus alba*, *Acer pseudoplatanus*

und *Lycium barbarum* in Betracht. In den untersten Lagen wird eine Versuchspflanzung mit *Populus missouriensis* und *Populus nigra* in Mischung mit *Alnus* geplant. Die so angelegte Anzucht und Vermehrung wird es ermöglichen, an fünf verschiedenen Baustellen mit der Lebendverbauung des Geländes und Begrünung technischer Bauten einzusetzen.

Von der Versuchsanstalt Mariabrunn wurden nach Möglichkeit weitere Stecklinge der folgenden Sorten erbeten:

- Nr. 3 Stengelsteinweide,
- Nr. 4 Stengelsteinweide × amerikanische Weide,
- Nr. 8 nützliche Steinweide,
- Nr. 21 Riesenhanfweide,
- Nr. 32 langblättrige Aschweide,
- Nr. 33 amerikanische Weide,
- Nr. 35 sanddornblättrige Weide,
- Nr. 36 Olbrichweide,
- Nr. 44 Humboldt-Weide.

Außerdem hat der Verfasser 10.000 Stecklinge der Sorte *Salix americana*, die sich schon als sehr gut bewurzelungsfähig erwiesen hat, für einen großen Pflanzversuch vermittelt.

Während der Anwesenheit des Verfassers war es möglich, eine große Anzahl wichtiger und grundlegender Aufforstungsfragen zu besprechen, und die Bauleitung würde es wärmstens begrüßen, wenn die Zusammenarbeit mit der Versuchsanstalt Mariabrunn auch weiterhin mindestens im selben Ausmaß aufrechterhalten werden könnte. Die Gebietsbauleitung Dornbirn sprach der Versuchsanstalt Mariabrunn auch ihren Dank dafür aus, daß ihr diese nicht nur laufend Pflanzen und Sämlingsmaterial überläßt, sondern auch für die Pflanzenaufnahme im Gallinagebiet die Mitarbeit des Ferialtechnikers cand. ing. G. H a i d e n kostenlos zur Verfügung stellte. Dadurch war es möglich, ein Herbarium der wichtigsten um das Filprittagebiet herum vorkommenden Pflanzen anzulegen, welches in der Versuchsanstalt Mariabrunn überprüft und fertiggestellt werden wird.

Herr Prof. W i m m e r, Leiter der naturwissenschaftlichen Forschungsstätte Dornbirn, hat sich ebenfalls in dankenswerter Weise für die Fragen der Wiederbegrünung in der Gallina bemüht, und die Bauleitung verdankt der ersprißlichen stän-

digen Zusammenarbeit mit den genannten Herren zahlreiche wertvollste Hinweise, deren Auswirkungen erst in einiger Zeit voll zur Geltung kommen werden.

ZUSAMMENFASSUNG.

Bei den Wildbachverbauungen in Vorarlberg hat es sich als zweckmäßig erwiesen, Pflanzen von verschiedener Wurzeltiefe zu mischen. Eine Anzahl geeigneter Pflanzen, zum Teil örtlichen Vorkommens, meist Weidenarten, wird angeführt. Die Arbeiten werden vom Lande Vorarlberg in Gemeinschaft mit der Forstlichen Bundesversuchsanstalt geleitet und vom Verfasser überwacht.

(Der vorstehende Aufsatz betrifft die Fluryschen Systemnummern 11.62.12, 23.38, 38.8.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Wien](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [47_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Wolfgang

Artikel/Article: [Erosionsbekämpfung durch wiederbegrünung in Wildbachgebieten Vorarlbergs 38-41](#)